



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

04.06.1938 (Nr. 152)

Preis 7 mal wöchentlich
Monatspreis 2,30 einfl. Post-
frei. Vierteljahr 8,80 einfl. Post-
frei. Halbjahr 16,80 einfl. Post-
frei. Jahrespreis 32,40 einfl. Post-
frei. Einmalige Belegpreise sind im Voraus
anzahlbar. Best.-Off.: Hamburg 17272.
Eine Veränderung der Lieferung
rechtzeitig seinen Anspruch auf
Rückzahlung des Belegpreises.
Verlag: W. G. Bauerlag Verlag
GmbH, Bremen, Bremer 6-8.
Telefon: 5 41 21. Nachr. u. Comm.
5 11 15. Geschäfts-Verlag: werlt.
12-13 Uhr; Schriftleitung: Die-
stag und Freitag 12 1/2-13 1/2 Uhr.

Bremer Zeitung



der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen - Grundpreise:
Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil
12 Sp. die 78-mm-Zeile im Anzeigenteil
12 Sp. die 78-mm-Zeile Grundpreise
für keine Familienanzeigen u. a.)
sowie sonstige Bedingungen Preis-
liste (Schlußheft C) für An-
zeigen durch den Reichsverband keine
Gewähr. Annoncenpreis 16 Uhr
Schlußheft. In Bremen
Bremer 6-8. Fernspr.: 5 41 21.
Nachr. und Comm.: 5 11 15.
Obernstraße Nr. 86, Bremer 6-8.
5 41 21; Halstedter Straße 408/07
in Oldenburg. Oldenburg
Nr. 21. Fernsprecher Nr. 36 08

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

Nr. 152 / 8. Jahrgang

Sonntag, 4. Juni 1938

Einzelpreis 15 Rpf.

Tschechen beschließen Reichsdeutsche

Vereschleppt und zu Fronarbeit gezwungen

Zwei Dresdener der Willkür haßerfüllter Soldateska
ausgeliefert / Wieder tschechische Militärflieger über
reichsdeutschem Boden

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

Prag, 4. Juni.

Die Grenzverletzungen seitens tschechischer Militärpersonen halten noch immer an. Täglich überschreiten tschechische Zugzüge die deutsche Grenze und erscheinen in geringer Höhe über deutschen Ortschaften. Es ist ferner in der letzten Zeit an der beide Länder trennenden Grenze zu Zwischenfällen gekommen, bei denen reichsdeutsche Staatsbürger von tschechischen Soldaten tätlich angegriffen und schwer mißhandelt worden sind.

In einem Falle gegen tschechische Soldaten sogar auf Einwohner der deutschen Ortschaft Steinbach bei Mittelwalde in Schlesien einige Schüsse ab, die jedoch glücklicherweise über Ziel verfehlten. Der reichsdeutsche Bahnarbeiter Ernst Holz begab sich zusammen mit einem tschechischen Staatsangehörigen, der ebenfalls in Steinbach wohnte, auf einen Spaziergang durch die Felder an der Grenze. Der tschechische Soldat, der die beiden Soldaten auf, die mit dem Holz zusammen kamen, angriffen und Gesandten ausgereißert hätte, damit sie auf ihren Bauernhöfen helfen können.

Die Stärke der Armeen ist noch nie so groß wie jetzt. Die Ereignisse beweisen, daß die deutsche Wehrmacht, an dem gegenwärtigen Zustand etwas zu ändern.

Dann entfiel es sein Gewehr und legte auf die beiden sich auf deutschem Gebiet (!) aufhaltenden Männern an. Diese hatten sofort das Vorhaben des tschechischen Soldaten durchschaut und ergreifen die Flucht in der Richtung auf den Ort Steinbach. Es trafen hinter ihnen drei Schüsse, die der tschechische Soldat abgegeben hatte. Glücklicherweise verfehlten die Kugeln, wie erwähnt, ihr Ziel. Auf reichsdeutscher Seite konnten Eingriffe festgehalten werden.

Ein anderer erster Zwischenfall, bei dem zwei Dresdener die Verdrängungen waren, ereignete sich an der Grenze bei Schwabau. Hier wurde der reichsdeutsche Autohändler Erich Klein aus Dresden, der sich in Begleitung der Dresdenerin Anna Barzef befand, von tschechischen Soldaten an der Grenze aufgehalten und

angefordert, sich zu Fuß auf tschechoslowakisches Gebiet zu begeben. Nach über einstufigem Kampf erreichten die tschechischen ein Gehäus, in dessen Nähe Zivilisten auf Anweisung tschechischer Offiziere zu Straßenarbeiten herangezogen wurden.

Obwohl ein Offizier die Ausweisung kontrollierte und zu ihnen her erkannte, daß es sich bei Klein und der Barzef um reichsdeutsche Staatsangehörige handelte, mußten sie an der Errichtung von Baumzäunen mitarbeiten. Auf den Straßenschildern hin wurde schließlich die Frau von der Arbeit verbannt, doch mußte er selbst weiter Bäume fällen. Die zur Errichtung von Barrikaden herangezogenen Zivilpersonen wurden von der tschechischen Soldateska mit Knütteln und Schlägen bedrückt. Eine Stunde mußte Klein diese Arbeit verrichten, bevor er sich mit seiner Begleiterin auf deutsches Gebiet zurückgeben durfte.

Immer neuerdöser...

Sogar die Jagd verboten!

Prag, 4. Juni.

Die am 1. Juni abgelaufene Schonzeit für Schalenwild erlährt in diesem Jahre eine außergewöhnliche Verlängerung. Das tschechoslowakische Heeresministerium und das Innenministerium haben unter Berufung auf das Staatsvertragsgesetz mit sofortiger Wirksamkeit jegliche Ausübung von Jagden im Grenzgebiet, ferner jedes Schießen auf Schießständen auf die Dauer der in Gang befindlichen außerordentlichen Maßnahmen verboten. Die Aufhebung dieses Verbotes wird mit dem 1. Juni um 9000 Stunden gelehrt.

Das neue Verbot, dem bereits so viele andere rigorose Maßnahmen im tschechoslowakischen Grenzgebiet vorausgegangen sind, zeigt wieder einmal deutlich die Herabsetzung der tschechischen Verhältnisse, die dort hauptsächlich unerträgliche Zustände geschaffen hat.

(Siehe auch Seite 2)

Schärfste Verwahrung

Berlin, 4. Juni.

Der deutsche Gesandte in Prag hat im tschechoslowakischen Außenministerium gegen die gewaltsame Entfernung der deutschen Flagge aus der Wohnung des reichsdeutschen Ehepaars Erner und wegen der Mißhandlung des Reichsdeutschen Schmepp schärfste Verwahrung eingelegt.

Englische Blätter zeigen Einsicht

Jugendskandalle auf die sudetendeutsche Haltung — Das Problem der Volksabstimmung freimütig beleuchtet

London, 4. Juni.

Alle englischen Blätter in London verzeichnen die Zwischenfälle in der Tschechoslowakei und bringen auch ausführlich die Stellungnahme der deutschen Öffentlichkeit zu diesen neuen unerwarteten Angriffen.

Der Berliner Korrespondent der „Times“ schreibt die Enttarnung in der Reichshauptstadt und entscheidende Haltung Deutschlands. Er mißt der deutschen Haltung große Bedeutung bei und verweist auf den Anlaß zu ernster Stellungnahme.

Bemerkenswert ist ein Bericht des Korrespondenten der „Daily News“ aus Prag, in dem es heißt, daß die Tschechen keine Truppen von der deutschen Grenze zurückgezogen hätten, sondern daß es sich nur um Ausnahmemaße der Reservisten gehandelt hätte, damit sie auf ihren Bauernhöfen helfen können.

Die Stärke der Armeen ist noch nie so groß wie jetzt. Die Ereignisse beweisen, daß die deutsche Wehrmacht, an dem gegenwärtigen Zustand etwas zu ändern.

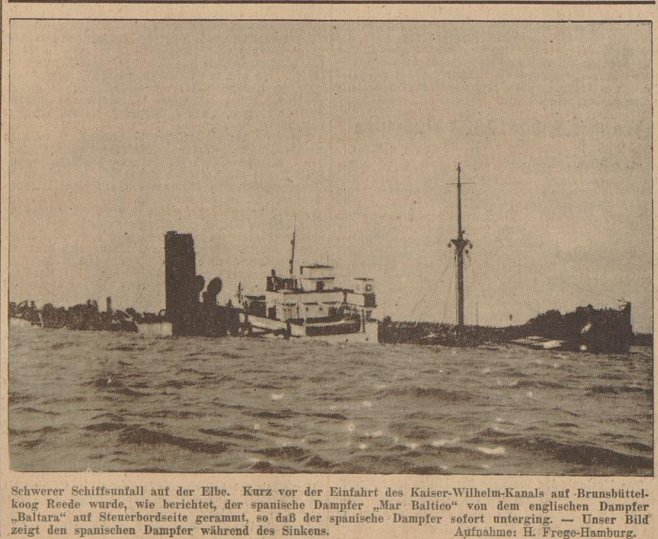
„Die Times“ behauptet dann anschließend, daß es sich allerdings nicht leugnen läßt, daß es Schwierigkeiten für eine derartige Volksabstimmung gebe. Die Tschechoslowakei habe einen wohl organisierten und parlamentarischen Staat aufgebaut, in dem die Sudetendeutschen ein beträchtliches und geschäftliches Element seien. Die gegenwärtige Grenze sei von der Natur gesondert und außerdem stark befestigt, so daß eine fragestellige Grenze geworden sei, auf die Tschechen nur höchst ungern verzichten würden. Die Tschechoslowakei sei weiterhin eine gut ausbalancierte wirtschaftliche Einheit, zum Teil industriell, zum Teil landwirtschaftlich, und die Deutschen seien die besten industriellen Arbeiter. Die tschechoslowakische Regierung wolle sie nicht verlieren. Schließlich sei die gegenwärtige Grenze auch die historische Grenze. Aus diesem Grunde könne man verstehen, daß die tschechische Regierung nicht gern einer Volksabstimmung zustimmen würde, die wahrscheinlich in ihrer Forderung auf Angliederung der Sudetendeutschen ans Reich und dem

Verlust dieses Gebietes resultieren würde. Trotzdem würden die Herrscher der Tschechoslowakei, wenn sie das für möglich hielten, und den anderen Völkern in Ungarn und Polen eine ähnliche Wahl bieten, auf lange Sicht die Gewinner sein, da sie dann ein harmonisches und zufriedenes Volk haben würden, das unabhängig immer noch größer als das Belgien oder Holland und zweimal so stark wie das Dänemark oder Schweden sein würde.

„Es war ein Unrecht, daß diese Minderheiten in die Republik eingeschlossen worden sind und dieses Unrecht wieder beseitigt werden. Die Nachbarn, die aus russischen Gründen ein Interesse an ihren Blutsbrüdern nehmen, würden sich dann um sie selbst zu kümmern haben und würden jede Art von Anspruch verlieren, sich in die Angelegenheiten der Tschechoslowakei einzumischen. Es würde eine dringliche Entscheidung für die gegenwärtige Unruhe sein, aber etwas Dringliches möge notwendig sein.“

„Unter „Probleme, die der Lösung harren“, nennt die „Times“ in ihrem Beitrag auf einer Seite die Tschechoslowakei. Die immer noch das dringende Problem für die europäische Diplomatie darstelle. Die Briefe, die aus Leserskreisen in der Redaktion einfließen, zeigen das Interesse, das man in England an der Lösung dieses Problems nehme. Der Brief des Lesers in der „Daily News“ (in dem Brief tritt der Londoner Geistliche für eine Volksabstimmung im sudetendeutschen Gebiet ein über die Frage, ob die Sudetendeutschen ins Reich zurückkehren wollen oder nicht. Die Schriftleitung) sei typisch für viele Zuschriften und eine wertvolle Verbindung der Ansicht, daß man den Deutschen in der Tschechoslowakei durch eine Volksabstimmung oder ein anderes Mittel helfe, über ihre eigene Zukunft zu entscheiden, selbst wenn das ihre Abwanderung von der Tschechoslowakei zum Reich bedeuten sollte. Mit dieser Ansicht stimmt wahrscheinlich die Mehrheit der Engländer überein. Aber das Problem ist nicht ganz so einfach. Es trifft nicht ganz zu (was der Verfasser gefast hätte). Die Schriftleitung) daß England im Weltkrieg für den Grundgesetz der Selbstbestimmung gestanden habe (!).

„Aber die Anwendung dieses Grundgesetzes wurde unglücklicherweise den Deutschen verweigert, gleichgültig ob in Österreich oder in Böhmen. An beiden Ländern haben sie Verluste gemacht für ihre Einheit mit dem übrigen Teil der deutschen Rasse zu gewinnen. Aber ihren Wünschen wurde nicht stattgegeben. Die hundertprozentige Anwendung des Grundgesetzes der Selbstbestimmung ist überall offensichtlich unpraktisch. Aber die Sudetendeutschen haben unerschütterlich an der Bestätigung eines Angehörigkeit des Reiches festgehalten. Sie verlangen, daß sie nicht leicht darüber auch noch aus einem anderen Grunde sagen. Das würde nämlich ein willkommenes Beispiel für eine feindselige Abgrenzung bieten immer unter der Voraussetzung, daß die Sudetendeutschen zum Reich übergeführt werden wollen. In der Vergangenheit hat es bei der Aufrechterhaltung des Status quo zwei Starthit gegeben, und zwar bis zu einem Punkt, bei dem man noch Gewalt das ändern konnte.“



Schwerer Schiffsunfall auf der Elbe. Kurz vor der Einfahrt des Kaiser-Wilhelm-Kanals auf Brunsbüttel-Koede wurde, wie berichtet, der spanische Dampfer „Mar Baltico“ von dem englischen Dampfer „Baltara“ auf Steuerbordseite gerammt, so daß der spanische Dampfer sofort unterging. — Unser Bild zeigt den spanischen Dampfer während des Sinkens. Aufnahme: H. Frago-Hamburg.

Noch immer nicht genug?

Die Reichsregierung hat sich gezwungen gesehen, wie wir an anderer Stelle berichtet, durch den deutschen Gesandten in Prag, von Eisenlohr, scharfe Verwahrung gegen die neuen jüdischen tschechischen Formulierungen einzulegen. Der deutsche Schritt in Prag ist in der schärfsten der üblichen diplomatischen Formen erfolgt, da sich bisher sämtliche deutschen Demarchen und Proteste in Prag als wirkungslos erwiesen haben.

Es bedarf keines besonderen Hinweis, daß der neue deutsche Schritt bei der Prager Regierung den außerordentlichen Ernst der Lage unterstreicht, der durch die tschechischen Herausforderungen geschaffen worden ist. Selbst das Ausland kann sich heute nicht mehr dem Eindruck entziehen, daß die Prager Regierung offenbar keinerlei Mittelplan zu machen gedenkt, ihrer Verantwortung nachzukommen und sich den selbstverständlichen internationalen Gepflogenheiten zu unterwerfen. So ist inzwischen auch schon die englische Presse dazu übergegangen, festzustellen, daß alle Ermahnungen auch der britischen und französischen Regierung in Prag laube Ohren gefunden haben und nach den bisherigen Erfahrungen höchstwahrscheinlich auch in Zukunft finden werden.

Diese Sachlage schafft infolgedessen einen völlig neuen Tatbestand, als jenseits London wie auch Paris durch ihre verschiedenen Missionen bisher eine gewisse Gemüts- und Verantwortung dafür übernommen haben, daß sich die angebotene Lösung der tschechoslowakischen Frage in normalen Bahnen weiterbewegt. Die Objektivität und die Respektierung der nüchternen Tatsachen erfordern heute die Feststellung, daß von einem Erfolg des maßgebenden Einflusses der britischen und französischen Regierung auf Prag, der bisher lediglich zu gefährlichen Irrtümern Anlaß gegeben hat, keine Rede mehr sein kann.

Wie die Ereignisse beweisen, hat Prag die zu freigelegte gemächte vermeintliche Rückendeckung durch Großbritannien und Frankreich bisher im Gegenteil als nichts anderes als eine Entmutigung aufgefaßt, auf dem alten Wege fortzufahren. Die Folgen waren immer neue Herausforderungen und neue Lebergriffe, die einen noch ernstern Zustand schaffen mußten. Jede vorläufige und systematische Herausforderung, die sich bei Prag heute schon in aller Öffentlichkeit darbietet, muß schließlich zu einem Höhepunkt führen, der eine Steigerungsmöglichkeit nur noch dann zuläßt, wenn man zu den äußersten und verwerflichen Mitteln greifen will. Sie muß vor allem aber auch eine Lage schaffen, die es unter Umständen unmöglich macht, einen maßgebenden Einfluß überhaupt noch zur Geltung zu bringen, obwohl sie sie auf der anderen Seite das Gefühl des Handlans aus den Händen einer verantwortlichen Regierung in die Hände hilfloser und nur von einem fanatischen Hoch erfüllter untergeordneter Instanzen legt.

Was das Letztere betrifft, so kann die Prager Regierung selbstverständlich schon heute nicht mehr von der unmittelbaren Verantwortung für die Ausbreitungen ihres Militärs freigesprochen werden. Die augenblickliche Sachlage gebietet im Gegenteil die Feststellung, daß sich das mangelnde internationale Verantwortungsbewußtsein einer amtierenden Regierung im vorliegenden Falle in

Unser Tagesspiegel

Prag schloß die Militärabteilung auf drei Jahre. Die Reihe der tschechischen Provokationen wurde um weitere ernste Fälle bereichert.
Ein Teil der englischen Presse verweist sich in die Lage der Sudetendeutschen einzufühlen.
Der französische Außenminister erging sich in ungeheuerlichen Verdächtigungen Deutschlands.
Moskau hat die Entsendung einer Militärmission nach Prag beschlossen.
Der dem Reiches Staatsgericht haben sich 22 Personen wegen Waffenhandels nach Ostpreußen zu verantworten.
Morgen beginnt das große III. Nordsee-Führerlager der NS in Bremen.
„Bremen, der Wahnhof am Meer“ heißt ein neuer Bremen-Film, der hier zur Zeit geht wird.
Die 100-Meter-Freistil-Weltmeisterschaft des Schwimmens ist als Weltfest anerkannt.
Mit zwei Zübringer-Regatten begann die Nordsee Woche 1938.
Bei einem schweren Einströmungslauf in einem Steirer-Bruch bei Wien kamen drei Arbeiter ums Leben.

Rund um den Rollolet

Hauptkündigung mit Hartmann Lauterbach und Jutta Rüdiger

Bremen, 4. Juni.
Das Programm des 3. Nordsee-Festivals der Hittlerjugend liegt nunmehr in seiner endgültigen Fassung vor. Am Sonntag um 8.15 Uhr werden in der Eröffnungssitzung Gauleiter Staatsrat Tiedow und SA-Gruppenführer Böhmer in der Festhalle „Kaufer Markt“ zu den 4000 Hittlerjugend-Führern sprechen. Vor der Hittlerjugend, mit der die Eröffnung abgibt, nehmen dann noch Obergau-Gruppenführer Hilde Wenzel und Obergau-Gruppenführer Vöhrhage zu Ansprachen an ihre Mitarbeiter.

Anschließend um 9.30 Uhr beginnt die Hauptkündigung des Festivals, in deren Mittelpunkt die Ansprachen des Gauleiters Lauterbach und der Reichsreferenten des SA, Jutta Rüdiger, stehen. Der zweite Festtagsabend wird ausschließlich von Reichsleiter und Gauleiter im Bremer Stadion am Oberdeck.

Am Dienstag folgt morgens von 8 bis 9.30 Uhr im großen Gleditsialaal C. Clementine zu G. Kell über das SA-Mitglied „Gauke und Schöberl“.
Am Mittwoch, den 6. Juni, findet die feierliche Abschlusssitzung des Festivals auf dem Bootshausberg statt, in der unter Gauleiter Carl Röver spricht. Innerhalb der nun musikalischen und bühnenmässigen Darbietungen umschweben die Hittlerjugend-Führer die Freiheitskämpfe deutscher Bauern lebendig machen. Obergau-Gruppenführer Vöhrhage spricht dann das 3. Nordsee-Festivals, das verteilend junger, an veranwortungsvoller Stelle lebender deutscher Menschen mit neuer Kraft und neuem Glauben erfüllen soll, dem Wort des Führers gemäß: „Vor uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland.“

Attila Hörbiger im Schauspielhaus



Aufnahme: Setzer.

Attila Hörbiger, der 3. im Schauspielhaus gastiert, als Retracio in Shakespeares Schauspiel „Die Züchtung der Wilderpennter“.

Zum Begräbnis Karl Darileks

Die Standvorführung der Bremer SA kündigt die Bestattung und Beerdigung, sowie die in ihrem Betrieb Hittlerjugend aus den SA-Stämmen IV und VII/75 beschlagnahmten, diesen für die Teilnahme am Begräbnis des Gefolgshäuptmanns Darilek Urlaub zu gewähren und nur in den Fällen die Jungen im Bereiche zu befehlen, wo dieses aus zwingenden Gründen erforderlich ist. Die Beerdigung findet am heutigen Sonnabendvormittag um 11.30 Uhr auf dem Waller Friedhof statt.

Ein Film von den bremischen Häfen wird gedreht

„Jupiterlicht“ im oberen Rathausaal

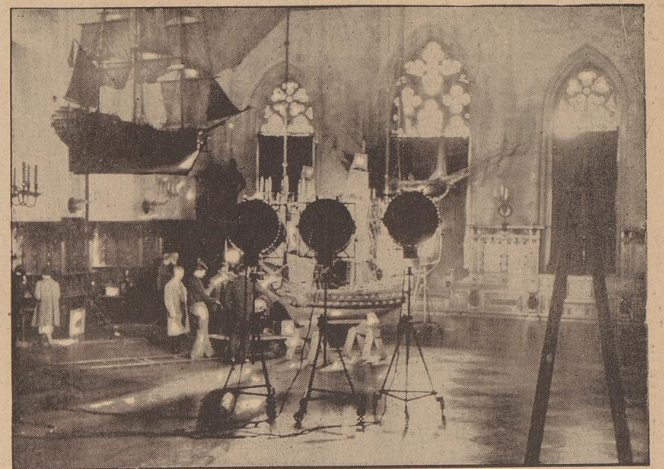
„Bremen, der Bahnhof am Meer“ heißt das neue auf Veranlassung des Wirtschaftsensors entstehende Filmwerk — 20000mal wurde der erste Bremen-Tonfilm „Bremen — Schlüssel zur Welt“ aufgeführt

Auf Veranlassung des Sensors für die Wirtschaft hat die Kulturfilmabteilung der Ufa mit den Aufnahmen zu einem bremischen Hafenfilm begonnen. Dieser Film, der unter dem Arbeitstitel stehen wird, „Bremen, der Bahnhof am Meer“, soll im wesentlichen ein Film der bremischen Häfen, Schiffe und der Verbindungen sein, die Bremen zwischen dem Binnenland und allen Häfen der Erde in geradezu einzigartiger Weise auf dem Gebiete des Personen- und Warenverkehrs herstellt.

Der neue Film bringt im Gegensatz zu dem vor zwei Jahren gedrehten Film „Bremen — Schlüssel zur Welt“ nur wenige Aufnahmen aus der Stadt Bremen selbst; sein Schwerpunkt werden die Aufnahmen von den Häfen in Bremen und Bremerhaven und der in Bremen beheimateten Jagd- und Fischschiffflotte sein. Darüber hinaus wird der Bildstreifen das Leben an Bord der Lloyd-Schiffdampfer „Bremen“ und „Europa“ festhalten und in einigen Szenen, die in Mexiko, Südamerika, Nordamerika und Afrika gedreht worden sind, bremische Schiffe in ausländischen Häfen zeigen.

Gestern besah sich der Aufnahmeleiter in den oberen Saal des Alten Rathauses, um hier Aufnahmen von einem der alten Schiffsmodelle herzustellen, die in diesem Hofsaal an langen Ketten von der Decke herunterhängen. Schon einige Stunden vorher hatte man mit den Vorbereitungen für diese Aufnahmen begonnen. Vom Dachboden aus wurden die Besatzungsstellen eines besonders großen Schiffsmodells gelöst und das mehrere Meter lange Schiff wurde vorwärts bis zum Fußboden der Halle hinabgelassen. Nachdem es in ein besonderes Gefäß gelöst worden war, wurden die zahlreichen kleinen Details ansonsten ausgerichtet und die Aufbauten an Deck überholt, soweit sie durch das Herablassen aus ihrer Lage gekommen waren.

Mit welcher Sorgfalt die Aufnahmen ausgeführt wurden zeigt der Umstand, daß ein besonderer Kraftwagen zahlreiche Scheinwerfer und Standleuchten zum Alten Rathaus gebracht hatte. Dieser Kraftwagen war unmittelbar vor dem westlichen Eingang zur unteren Halle auf dem Gehweg angehalten, so daß der Transport der großen und schweren Gegenstände leicht wurde.



Mit Tausenden von Watt wird das kostbare und eindrucksvolle Objekt der Aufnahme angelichtet.

fasten konnte. Auch wurde für die Aufnahmen ein gebührendes Gleisniveau für einen Aufnahmewagen auf dem Fußboden des Saales geschaffen. Man hatte die Schienen so gelegt, daß die Kamera während der Aufnahme näher an das Modell herangebracht werden konnte, daß ohne Unterbrechung von der Gleisunternahme unmittelbar im Anschluß eine Großaufnahme hergestellt werden konnte.

Die grellen Lichter flammten auf und erleuchteten das Schiffmodell des ehemaligen alten Rahms in eigenartiger Weise. Auf den Segeln des Schiffes spiegeln sich fast die Lichtreflexe und das ganze Kunstwerk schien in Sonne gebadet. Während dann die Kamera leise zuruck war es im großen Raum so ruhig, daß man fast vom Strahlenarm, der durch die Fenster zu hören war, erschrocken wurde.

Die Augen folgten der Führung der Stengen, Rahen und anderen Teile des Leinwandwertes an dieser aus früheren Jahrhunderten stammenden Nachbildung eines bremischen „Convoyers“ mit der harten Befestigung. Und man hielt unwillkürlich auch nach dem Vergleich zwischen der Scheitzeit an die plastisch dieses Modell aus seiner defektlosen Verborgtheit in den Vordergrund der Scheinwerferlichter stellt, mit jener, die solche Schiffe auf der Welt etwa vor hundert Jahren hatten. Die Schiffe der Welt waren vor hundert Jahren fast ausschließlich Holz und für damalige Verhältnisse gigantische Seeschiffe. Sie liefen unter holländischer Flagge und unter ihrer Klage führen, um für Schutz und Sicherheit auf dem Meer zu sorgen. Noch während der eine oder andere der Umfahrenden diesen oder jenen Segel nachschauen, erlösen die grellen Scheinwerferlichter wieder die Kabel wurden wieder aufgerollt, die Scheinwerfer wurden abgebaut und wieder auf dem Aufnahmewagen vor der Tür verladen. Nach und nach verschwand dann ein Teil nach dem anderen des gesamten Szenen reichhaltig erscheinenden Apparates, der für die Aufnahmen notwendig war. Und zum Schluß blieb nur noch das Modell, nachdem auch die Angehörigen des Aufnahmebetriebes sich entfernt hatten. Für die Auswertung der so wichtigen Arbeit, das schwere Schiffmodell wieder in den Hofsaal zurück zu bringen, wurde, und so beließ man dem Segler für diese Nacht auf seinem Gefell. Das nichtalltägliche Schauspiel im oberen Saal des Alten Rathauses zu Bremen war wieder beendet.

Um die Oktober wird der Film fertiggestellt sein. Derzeit wird der Sensor hermitage „Jupiterlicht“ im Reich über alle Gebiete antreten. Wir wollen wünschen, daß ihm ein gleicher Erfolg beschieden sein möge, wie dem Film „Bremen — Schlüssel zur Welt“. Dieser

Film erlebte nämlich in Deutschland rund 20000 Vorstellungen und in allen anderen Ländern der Erde, selbst in Wandlungen wurde er insgesamt 14000mal aufgeführt. Im Auslande wurde der Film in deutscher, englischer oder japanischer Sprache vorgeführt. In anderen Sprachen wurden erlangte eine Übersetzung des Bildtextes durch entsprechende Übersetzung der Bild- und Tonspiegel.

Trauerparade für Hermann Allermann

Die Schutzpolizei Bremen führte am Freitagvormittag zu Ehren des Polizeihauptmanns Hermann Allermann von Polizeirevier 13 eine Trauerparade auf dem Riesenberg Friedhof durch. Den Beileidbesuchern wohnten der stellvertretende Kommandeur Oberleutnant H. Sch. Knecht und der Abteilungsleiterkommandeur Hauptmann B. Sch. Godebski sowie auch andere Vertreter des Polizeireviere neben einer sehr großen Anzahl von Kameraden bei. Ein Zug der Hunderterparade in Paradeuniform gab dem Heimgegangenen die gedämpften Trommelklingel. Das letzte Geleit zum Grab unter Beiseitritt des Spielmannszuges und des Musiktrupps der Schutzpolizei. Unter solch feierlicher Tradition folgte wurde über dem offenen Grab eine Salve abgefeuert. Die bremische Schutzpolizei ehrte mit dieser Trauerparade den verstorbenen Kameraden in einer Weise, die unermesslichen Empfinden entspricht und die dem Kameradentum-Beruf der Männer untereinander wieder ein Gerabe der Aufricht der Verbundenheit auch über das Grab hinaus, zeigend die Männer heute aus, die die Uniform der deutschen Polizei tragen.

Handtasche mit wertvollem Inhalt verloren

Wichtig für Banken, Hotels und Gaststätten!
In dem Zuge Bremerhaven-Bremen wurde am 3. Juni gegen 16 Uhr eine schwarzlederne Handtasche (Handtasche) bei der Hittlerjugend noch nicht wieder angefallen. In der Tasche befanden sich folgende Sachen: 1. 15 Reichsmark, 2. 10.— Dollar, 3. 5.70 (57/70), 4. 10.— Travellerchecks, 5. 20.— Dollar, 6. 9.524 895/904, ausgefüllt auf den Namen Willy Gleditsial, 7. 15 Travellerchecks, 8. 20.— Dollar, 9. 8.824 906/919, 5. 8 Travellerchecks, 10. 50.— Dollar, 11. 7.402 007/44, ausgefüllt auf den Namen Rabar Gleditsial, 12. 10.— Travellerchecks, 13. 20.— Dollar, 14. 10.— Travellerchecks, ausgefüllt auf den Namen Willy Gleditsial, 15. 10.— Travellerchecks, ausgefüllt auf den Namen Willy Gleditsial.

Schaffende Kunst in Bremen

Der Bremer Künstlerbund stellt aus

Die Ausstellung „Schlüssel zur Welt“ hat auch den Bremer Künstlerbund veranlaßt, eine Auswahl des Besten zu geben, und so ist eine Ausstellung von wertvollen Kunstwerken entstanden. Man hat bei dieser Gelegenheit auch versucht, eine Uebersicht über die verschiedenen künstlerischen Temperamente zu geben, die in unserer Stadt und der ihr futurale zugehörigen Landschaft am Schaffen sind. Der aufmerksamste Besucher kann sich hier mit den verschiedensten künstlerischen Ausprägungen und den wesentlichen Stilformen vertraut machen, die heute unter künstlerischen Leben überaus bestimmen. Denn Bremen ist als Kunststadt bedeutend und erfolgreich genug, daß sie im ungenutzten Kreise die Gemütsgeheimnisse zu spielen vermag.

Wir beginnen mit dem Bild der Spanierin von G. M. Schreiber, nicht nur weil das Werk Ausdruck einer bedeutenden Künstlerpersönlichkeit ist, sondern weil es aus einer eigenartigen und sehr entschiedenen Auffassung besteht. Der Schreiber ist ausgeprägter Maler, das heißt ein Mann, der nur in Farben lebt und empfindet und in Farben sich ausdrückt, der fast ganz ohne Zeichnung auskommt. Die Umrisse und die Plastik der Formen werden durch Linien nicht einmal angedeutet, sondern durch Farbwerke wiedergegeben; und der Reiz dieses Bildes liegt in den ungenutzten reichten, mit seinem Fingerpingergebnis aufgetragen, musikalisch fremden Farben. Was dieser Maler will, erkennt man hier durch einen für gewöhnlich gewöhnlichen Gegensatz an einem Bild von D. Bruno, das ein ähnliches Thema, das Brustbild eines älteren Frauportraits gestaltet. Hier sprechen umgekehrt die Linien des Umrisse, die Linien, die das Gesicht bestimmen, Bogen der Augen, Nasenrücken, Schwung der Lippen, und die besondere Reiz dieser Arbeit liegt darin, daß diese Linien zueinander in eine spannungreiche, am Ende harmonisch abgewogene Beziehung gesetzt sind. Wir finden ähnliche Beispiele verschiedenster künstlerischer Kräfte auch auf anderen Gebieten. Da sind die plastischen Arbeiten von Fritz B. A. d. n., die mit lebendigen und straffen Strich den Umrisse der Form nachgeben und die zeichnerisch wichtigen Stellen durch aufgesetztes Weiß noch besonders betonen. Sein Gegenstück ist Prof. Peters, der Meister der Farbe, dem es vor allem darauf ankommt, den blühenden Schmuck eines Frauen-

leibes aus einer reinen und sofort gewöhnlichen Palette zu entwickeln. Die Bildnismalerei im engeren Sinne, die sich um treffende Wiedergabe der äußeren Erscheinung bemüht, ist hier bedeutend vertreten durch Prof. S. o. n.; er entwickelt mit äußerster Genauigkeit, die vom anatomischen Laie abgesehen, mit der Sicherheit eines Meisters, der das Wesentliche einer Hand, eines Kopfes im ersten Pinselstrich hinführt, sein Frauenbildnis, W. M. L. e. g. e. r. baut aus dunklen und leuchtendsten Tönen sein Mädchenbildnis und gibt durch den Zusammenklang seiner Farben etwas von der Melodie des barmherzigen Menschen. Seine verhaltene, sehr überlegte Malweise steht im Gegensatz zu M. P. a. d. e. l. i., die in blühenden, lebhaft aufgesetzten Farben den Zauber eines eben erwachenden Menschenbildes überzeugend gestaltet; die Witte dieser Bildnismalerei hält etwa B. e. n. d. i. s. t. a. n. n. mit seiner klaren, sachlichen Formauffassung, die der herbe Reizhaftigkeit eines jungen Mädchens überzeugend wiedergegeben wird.

Die Landschaftsmalerei ist hier besonders reich vertreten, und da fast alle ausgefallenen Stile, mit Ausnahme der bremischen Landschaft von W. L. e. g. e. r. in ihrem engeren Heimatgebiet, kommen, ist zu begreifen die schöne Gelegenheit gegeben. Wir bewundern die dunkle, verhaltene Art, mit der der alte, immer noch raffines tättige Otto W. o. d. e. r. i. a. n. sich ausdrückt. Oben links wie die spritzige, ungenutzte leuchtendste Palette C. J. ö. r. e. s. Der junge bellmütige W. i. n. n. e. n. zeigt in seiner braunen, schneegrün durchsetzten Winterlandschaft bedeutende Fähigkeiten; sein Strich ist feiner und freier aufgesetzt, während Otto P. i. s. t. e. r. mit seinen durchdringenden Farbtönen arbeitet und in dieser Technik die tiefste Luft unseres Küstenlandes wiedergibt. Wir bewundern eins der jüngsten Werke dieses von W. e. t. t. e. r. „L. a. t. t. e. r. a. s. e. r. a. l. t. a.“, in dem er eine der schönsten Körperbilder Landschaften, die ganz in blühenden Farben lebt, und erkennen von hier aus zu recht die schillernde Energie Art von G. e. r. d. W. e. n. e. r., der seine Veranschaulichung mit klaren, die Fläche großzügig fließenden Linien aufbaut.

Wir kommen zum Schluß. Mit unwiderlicher Festigkeit, daß man die fähige Frische der Malerei, die Lust der zeigigen Blüten mit den Fingern zu spüren glaubt,

maß V. e. n. z. B. a. e. n. h. seine Sonnenblumen. Unfasslich, vom Wirklichen in die Welt reiner Farben entrückt, erscheinen uns bunte Dinge, die Hans W. u. d. h. zu einem Stillleben zusammenfürt. Ueber H. F. i. t. z. e. r. s. e. h. bremischen Stillleben, das Schiffsmodelle und Fremdenbildnis Malerei vereint, liegt der J. e. n. i. g. e. r. e. m. e. r. i. c. h. Romanist, während Fritz G. a. r. d. e. keine Sonnenblumen (schon fast überaus herausgearbeitet) und vor einer malerisch fließenden Winterlandschaft stellt. Bedeutend wird das Frauenbildnis von M. S. c. h. m. i. d. l. e. i. c. h. i. o. l. das aus dem Gefieber der toten Vogel eine blühende Farbenimplosion macht.

Auch die Plastik ist diesmal hervorragend vertreten. Wir nennen H. A. u. d. i. c. a. s. Bildnisfigur, in dem sich die formale, aber immer gedäugte Formphantasie des Künstlers fest beruhigt, fast klassisch streng ausspricht. Der lebende, von der Hüfte ab beseitigte Akt von Prof. E. d. g. a. r. d. gibt mit geringer Drehung des Körpers, linker Gehänder der Arme, der Schönheit nach Beträgung entsprechender Gestalt. Alfred H. a. r. l. i. n. g. beschäftigt sich in seiner barocken Figur „Kauernde“ mit dem Akt und die, dem Vor und Zurück des voll erfüllten weiblichen Körpers, während Elma G. r. o. h. einen männlichen Bildnisfigur so klar, fast klassischer Einfachheit herausgearbeitet. Clara K. i. l. l. e. endlich gibt ihrem Mädchenkopf wieder den unumwunden, lebenden Zauber mit, der uns so oft schon bei ihren Arbeiten angegriffen hat.

Waldemar Augusting.

Giannini: „Das Brandmal“

Opernaufrührung in Hamburg

Schon einmal war Vittorio Giannini, dem Bruder der großen Sängerin Dulcinea, der Vortrag einer Aufführung auf bremischem Boden befohlen. Seine drei Jahre in Hamburg, die er unter der Leitung „Dulcinea“ folgte nunmehr in Hamburg die Aufführung des „Brandmal“. Das putzianische strenge Wesen der englischen Gründerjahre um die Mitte des 17. Jahrhunderts gibt den zeitigen Maßstab für ein lebendiger, lebendes Libretto ab, das unter Auswertung des Romantischen „La lettera scarlatta“ von Nath. Hawthorne von den musikalisch aufgelegenen Gegenständen orthodox verfahrenhaft Gortgläubigkeit und glaubenshaft aufwachen. Dennoch Denkweise zeigt.

Mit dem Brandmal des Gebrüders, einem Charakter- und dramatischen „A“ (der Abklärung von adultery gleich Gebrüder), wird die ungeschickte liebende Eifer Penn gezeichnet, bis ihr leuchtenderer, von dem Sodomismus des argwohnigen Gatten-Arges angetrieben,

ner Liebhaber, der Reverend Rimmshale, sich zum Gestand und durch ein gleiches Stigma auf seiner Brust als gottegeladener Sünder öffentlich zu erkennen gibt. Es liegt die Moral der Puritaner über die Logik, mit der hier die Personen aufeinander bezogen worden sind.

Es geht Vittorio Giannini darum, die Stilprinzipien des italienischen Opernismus zu verdeben. Es wird eine Verletzung ins Theatralische, die durch den Zug zum Kolportagecharakter einer überhöhten Jugfrat nicht unberührt. Die Komposition scheint etwa die Lachweise des Ricciardi der „Marion Lescaut“, an, weicht aber mit den Mitteln des großen Orchesters aus Wagnerische Anklänge an Giannini ist ein eigenwilliger Erneuerer, sondern lediglich ein formalistischer Erhalter des Opernismus, dem er mit nachsichtigem Realismus fähig; selbst insofern auffingende Musikstücke gehen unter im dekorativen Orchesterklang, ohne daß die inhaltliche Dichte der Realisterei erreicht wird — daher ein lieblos vorbereiteter Aufführung mit Gung. So kam an Platz, der Dulcinea Giannini, den Herren Sattler und Hotter in den Hauptrollen — gab es in der Hamburger Staatsoper einen fast beschlagnahmten Aufführungserfolg.

Heinz Fuhrmann

Kunst auf der Rdf.-Reichstagung

Nachwuchs und Werkunft wird gefördert

Auf ihrer vierten Reichstagung führt die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in Hamburg zwei wichtige Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst durch. In der Hamburger Kunsthalle findet eine große Kunstausstellung statt, die neben den weltberühmten Künstlern Deutschlands vor allem den künstlerischen Nachwuchs ausweist. In drei abgeordneten Abteilungen werden Gemälde, Graphik und Plastik gezeigt. Gleichzeitg wird in einer Arbeitsstube der Hamburger Hochschule die 1700. Geburtstagfeier des NS-G. Kraft durch Freude feierlich durch ein Werkkonzert der NS-Reichs-Symphonie-Orchester eröffnet werden, um auf diese Weise eindringlich von der Kraft durch Freude der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben und Fabriken Jugend auszubilden.

Eröffnung der Kunst-Gewerkschaft. Am 5. Juni werden auf der Stadthalle bei Schäftlitz die Kunst-Gewerkschaften 1938 eröffnet, die unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Sprenger stehen.

Unveröffentlichte Dokumente aus Rohlf's Nachlaß

Neger denken sich den Teufel weiß

Aus der Rohlf's-Reihe der B.Z. für die Tage der großen Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“

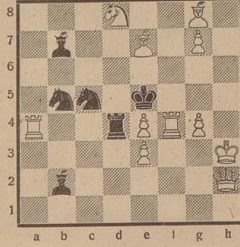
Die Neger denken sich den Teufel weiß; aber die „alten Herren“... Carl Meike, Ostern 1873.

Kurze Zeit nachdem Rohlf's auf seiner Vortragstour... Dr. Belger (Vegeack)

Schach Zeitschrift

Antliches Organ des Schachverbandes Weser-Ems

Aufgabe Nr. 313 Von J. V. Uehla, Wien (3. Preis im Teplitz-Schachturnier 1937)



Weiße: Kh3, Dh2, Ta4, Tt4, Lc7, Lg8, Sd8, Be3, e4, g4, g7 (11).

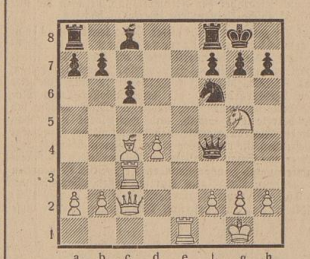
Lösung der Aufgabe Nr. 312 von Fr. Binder... Am Scheideweg gestolpert

Die nachstehende Partie wurde im Lodzer Meisterturnier (März/April 1938) gespielt.

Partie Nr. 195 Weiße: Stahlberg, Schweden. Schwarz: Frau Stephenson-Menschik.

- 1. d2-d4 Sg8-f6 7. Ta1-c1 e7-e6 2. c2-c4 e7-e6 8. Lf1-d3 d5xc4 3. Sd1-c3 d7-d5 9. Lb3xc4 Sg6-g5 4. Lc1-g5 Sg8-f7 10. Lg5xg7 Dd8xg7 5. e2-e3 Lf8-e7 11. 0-0 Sd5xc3 6. Sg1-f3 0-0 12. Te1xc3 e6-e5 13. Dd1-c2 Bis hierher bewegte sich die Eröffnung in theoretischer Zusage.

14. e3x4 Sd7-f6 15. Tf1-e1 Dc7-d6 16. Sg3-g1 Dieser Springerzug, der scheinbar noch verfrüht aussieht, bildet den Auftakt des kommenden Angriffs.



17. Sg5x!!! Td8x7 18. Tc3-h3 Dd4-e7 Nach 18. — Dxd4 würde Schwarz durch 19. Txf6 unvermeidlich zum Matt kommen.

19. Td3-e3 Kg2-g3 Nach 19. — Ld7 wirkt sich 20. Td7-ee3 am besten aus.

Der Länderkampf in Bremen Zu dem für den 11. und 12. Juni in Bremen abzunehmenden Länderkampf sind in Ergänzung der bereits genannten deutschen Mannschaft noch folgende Spieler aus Oesterreich zu melden: Professor Becken, Müller und Weill; ferner Rogmann-Bochum.

BRUNNEN Briefmarken-Klub Logo and text.

Amtliches Organ des Landes-Verbandes Weser-Ems des Reichsbundes der Philatelisten e. V.

Die neuen amerikanischen Marken... Drei Reichsbundestagung und 44. Deutscher Philatelistentag

PHILATELISTENTAG 44. DEUTSCHER PHILATELISTENTAG Logo and text.

Der Ausstellungskatalog befindet sich nunmehr im Druck und wird voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche in den Buchhandlungen zu haben sein.

Wie darüber hinaus das besonders für den Katalog hergestellte Streifenblatt mit eingebundenen 10-100-Philatelisten- und 50-100-Philatelistenmarken erweisen wird, zeigt einen Betrag von 50 Pfennig ein und demselben mit demselben keine Befreiung.

Freitag, 10. Juni, 11 Uhr: Eröffnung der Philatelisten-Ausstellung durch den Schatzmann; 12 Uhr: Freigabe der Ausstellung für die Öffentlichkeit. Samstag, 11. Juni, 10 Uhr: 3. Reichsbundestagung. Sonntag, 12. Juni, 10 Uhr: 44. Deutscher Philatelistentag.

Die Teilnahme an 3. Reichsbundestagung... Reichsleiter-Dienst Europa

Stalder: Die für den Reichsbundestagung wurde durch einen Brief an den Schatzmann gegeben. Zwei Marken sind bei der Teilnahme an 44. Deutscher Philatelistentag für jeden Teilnehmer einzulösen.

Wester: Im April erließ eine Marke zu 1 1/2 d. mit dem Bildnis des Königs Georg VI. in Anwesenheit.

Stanz: Zur Erinnerung an den 60. Jahrestag der Geburt des Königs Georg VI. wurden vier verschiedene Marken in Bezug zu dem Bildnis des Königs herausgegeben.

Wester: Zur Erinnerung an den „Plan de Couche“... Autobahnbrücke auf neuen Postwertzeichen.

BEVAULIN Das B.V.-Benzin aus deutscher Kohle! Erhältlich an den blau-weißen Tanksäulen des Benzol-Verbandes

Mit Max und Melusine nach Afrika

Berichte über eine Fahrt querlandein von P. C. Ettighoffer

(6. Fortsetzung)

„Der Mai ist gekommen...!“

Ein herrlicher Sonntag lädt über Windhuk. Es ist der 1. Mai 1938. Seit dem frühen Morgen ist die deutsche Jugend unterwegs, Jungen und Mädchen. Es gilt den 1. Mai zu feiern, genau so, wie man ihn in diesem Augenblick dabei in der fernsten deutschen Heimat feiert, wenn auch bei anderen Tagesstemperaturen.

Um 15 Uhr geht es brausen vor der Stadt los, im Sand einer pulverförmigen „Küste“, also eines flachen Bettes. Zahlreiche Kraftwagen fahren hinaus. Die Staubwolke will nicht mehr abreißen. Man braucht ihr nur nachzuführen, um zu wissen, wo der Verammlungsort ist. Und dann ist man geradezu grenzenlos überrascht von diesem Schauspiel. Am Schattende der letzten Hügelungen hat sich die Jugend gelagert. Nicht anders als dabei in Deutschland singt die Jugend, singt die gleichen Lieder, und kampaft. Einzelne Spielgruppen bilden sich. Es wird gelacht, gequert und geungelt. Es ist dieselbe Jugend wie dabei, nur etwas sonnenbräuner, und es scheint mir, als leuchteten die Blondhaare dieser Kinder hier noch blonder. Wir sind hier in Afrika wahrhaftig die Horrentose, das kommt einem zum Bewußtsein beim Anblick dieses prächtigen Nachwuchses. Und ringsum, quirlend als Kullis, stehen die farbigen in ihrem besten Sonntagsputz und freuen sich, daß die Weißen sich freuen. Da sie den Sinn dieses Festes verstehen?

Tanz um den Maibaum in Afrika

Jetzt erkönt das alte Lied „Der Mai ist gekommen“, erkönt hier unten in Afrika zu gleicher Zeit, da man es droben in Deutschland wohl auch singt, aus hunderten Tausend Kehlen. Der Mai ist gekommen, und für Südwest bedeutet er das Ende der heißen Jahreszeit. Für Südwest ist der Mai der Schluß zum Winter, genau wie bei uns der Eintritt in die warme Jahreszeit. Im südafrikanischen Mai gibt es also eiskalte Nächte, wenn auch die Tage, wegen der Nähe des Äquators, immer noch sehr heiß und tropisch sind. „Der Mai ist gekommen, die Säme schlagen aus“, singt diese deutsche Jugend in Südwestafrika, und die Blondbäpfe leuchten in der Sonne. Und nur jene, die schon einmal in Deutschland waren — es sind nicht viele — wissen, was das bedeutet. Hier schlagen die Säme im Mai nicht aus, hier blüht alles zu anderen Jahreszeiten, manchmal ganz unregelmäßig, und so wie es der Regen will. Im Laufe der letzten Jahre hat es oft und viel geregnet, strahlwelle. Auch in Windhuk. Das heißt, was man hierzulande „viel regnen“ nennen kann. Sommer, der Mai ist gekommen, und dort, in der Mitte des pulverförmigen, sandigen Flußbettes, steht der Maibaum. Seine bunten Bänder flattern im Wind, ringsum, am Rande der heißen Hügelungen, stehen Tausende in ihrer kleinsten Kleiderversion neben den Maibaum mit wehenden Fahnenkreuzen. Unten, rings um das

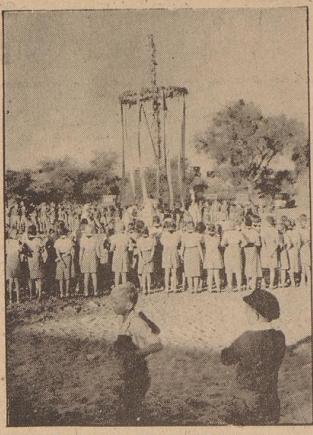


Die deutsche Maifeier in Windhuk

Rebberpfad, dem Maibaum gegenüber, haben die Jungen ihre Fahnenwimpel in den Boden gesteckt. Und nun ist es los.

Die Mädchen beginnen ihre Tänze um den Maibaum, alte, gute, deutsche Tänze, genau wie im gleichen Augenblick im jenseitigen Deutschland um ähnliche deutsche Maibäume getanzt wird. Hier aber ist der Maibaum keine Tanne, er ist etwas künstliches, meist Säme und Stangen hier schon etwas fetter. Aber der Tanz ist genau so fröhlich und unbefangt wie dabei. Und dann spricht ein deutscher Mann, spricht zu den deutschen Menschen, die zahlreich erschienen sind, erzählt ihnen von der Bedeutung der Maifeier, vom Sinn der Arbeit und vom Willen des Führers und vom Willen und Streben der Partei. Alle Hände erheben sich zum Deutschen Gruß, und hier, im ausgetrockneten afrikanischen Flußbett, erschallen unsere deutschen Nationalhymnen. Ein Trummelwirbel, die Veranstaltung ist geschlossen. Einer nach dem andern wenden sie sich

Kraftwagen mit schwerarbeitenden Motoren aus dem Sand der Küste, strebt bergan zur Stadt. Die Sonne will gerade untergehen, und die Berge ringsum liegen wie in Blut getaucht. Ihre Schatten sind tiefhell, und der Himmel brennt. Wieder einmal bietet sich das wunderbare Schauspiel des Kampfes zwischen Tag und Nacht, zwischen Licht und Dunkel, und immer wieder fliegen die Menschen hin- und her, die seit 30 und mehr Jahren im Lande sind. Wie wird ein Auge dabei, dieses wunderbare Erlebnis eines afrikanischen Sonnenunterganges zu schauen. Fast mit einem Ruck ist die Nacht da. Doch in den Küsten kämpfen jetzt noch die Lichtstrahlen. Wir fahren zurück. Einmal steht die Mondhölle am Himmel, aber verfliehet. Es ist reichlich geordnet. Der Wind weht regelmäßig und rauscht in den Büschen vor dem Hotel. Morgen ist wieder ein Sonntag, und morgen geht es wieder hinaus auf See, das heißt auf See, denn eine Großfahrt muß befristet werden. (Fortsetzung folgt)



Rund um den Maibaum in Windhuk

Ewige Jugend aus dem Mark von Körnern

Vor einigen Tagen wurde im sogenannten Eisenbühnen in London eine Versteigerung angelegt, die einige Tage später in Antwerpen ihre Fortsetzung fand. Man hat rund 40 000 Kilogramm Eisen aus und außerdem eine größere Anzahl Rhino-Hörner. Die Hörner der Rhinoceros wurden vielfach abgeholt; 12 000 Kilo Eisen aber blieben unverkauft.

Aus diesen Verkäufen ergibt sich für den Kenner zweierlei: einmal scheint das Interesse für Eisen aus irgendwelchen Gründen plötzlich nachzulassen. Es kann sich um eine Modifizierung handeln, es kann aber auch sein, daß sich wirklich die Benutzung von Eisenerz anderer Tiere als Ersatz für das eigentliche echte Eisen immer mehr durchsetzt. Auf der anderen Seite aber ergibt der schnelle Verkauf der Rhino-Hörner, und zwar der größten Stück bei steigendem Wert, daß in dem ganzen fernen Osten und vermutlich heute auch wieder in Westindien vielleicht der Glaube an die Wirkung der Rhino-Hörner wieder im Umlauf begriffen ist.

Schon aus uralten Aufzeichnungen des Orients erfährt man, daß die Rhino-Hörner angeblich in ihrem Kern eine Arznei enthalten, die ein göttliches Gift sein soll. Aber in ein Pulver verwandelt und mit einem Eingeborenen-Jaubeber bearbeitet, soll dieses Gift geeignet sein, auch den ältesten Göttern und den müdesten Menschen wieder Jugendkraft und jugendliches Feuer zu geben.

Deshalb gingen auch zu Beginn des abessinischen Krieges in London die Preise für Rhino-Hörner so gewaltig in die Höhe, daß Regus sich diese Hörner im Eisenbühnen erkaufte, um auf die praktische Bedeutung dieser uralten Mut zu geben. Die afrikanischen Käufer mußten sich wohl oder übel damit abfinden, daß im Augenblick der gelamte Rohort an Rhino-Hörner vergriffen war und man vorläufig auf die „ewige Jugend“ verzichten mußte.

Ursprünglich verband sich dieser Glaube an die Wunderwirkung des Rhino-Horns mit dem Glauben, dessen Erteilung befähigt von den Wissenschaftlern betritten wird. Aber die Chinesen und fast alle Orientalen sind noch heute davon überzeugt, daß es einmal ein oberweltliches Eisenhorn gab, dessen Horn noch erfolgreicher jene Mängel behob, deren Beseitigung heute mit dem Rhino-Horn angeblich und öfters kraft einer starken Selbst-Suggestion auch erreicht wurde.

Riccardi will 24 Stunden tauchen

Am Rahmen des II. Kongresses für Meeresforschung in Gent sprach Professor Riccardi über seine aufsehenerregenden Tiefseeforschungspläne. Riccardi will nach dem ausserordentlich harte wissenschaftliche Interesse an der Tiefseeforschung, sowie auf die praktische Bedeutung dieser Frage hin. Der Gelehrte freizugehen die Forschungen von Prof. Beebe, der seinerzeit in seiner Taucherglocke an Rabeln 900 Meter Tiefe erreichte.

Wie „Der Sandesbach von Antwerpen“ mitteilt, befindet sich das holländische Gefäß, mit dem Prof. Riccardi freizelebend eine Tiefe von bis zu 10 000 Meter erreichen will, bereits in Belgien in Bau. Bedingung ist, daß die Wandung den ungewöhnlich harten Wasserdruck der Tiefe standhalten kann. Der holländische Druck der Taucherglocke beim Sinken zum Steigen auswärts, das ferner eine Möglichkeit zur Beobachtung der Meeresfauna und -flora besteht und daß die elektrischen Apparaturen zur Abgabe des Lichtes sowie zur Steuerung und Aufrechterhaltung des Gleichgewichts unbedingt notwendig sind.

Die Taucherglocke Prof. Riccardis wird einen Durchmesser von 2 Meter aufweisen. Als Bauhof wird Genäve verwendet. Die Räume werden 12 Zentimeter stark sein. Der Zugang zur Glocke erfolgt durch ein Mannloch. Das Beobachtungsfenster wird freizelebend angeordnet und besonders gelichtet. Die Frage der Erwärmung bereitet nach Ansicht Prof. Riccardis keine Schwierigkeiten, da die Temperaturen in der Tiefe zwischen Null und 4 Grad Celsius schwanken. Die mitgeführte Sauerstoffmenge reicht, wie Prof. Riccardi mitteilt, aus, um 24 Stunden unter Wasser bleiben zu können. Die Mittel zur Finanzierung der Vorarbeiten und Probefahrten wurden Prof. Riccardi ebenfalls durch den Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung zur Verfügung gestellt. Der erste Tauchergang wird im Sommer 1939 im Genäve See durchgeführt. Bei fortwährendem Fortschreiten aller Geräte wird Professor Riccardi angeblich bei den tauchenden Tieren eine Tiefe von 6000 Meter und weiter im Besitz einer solche von 10 000 Meter aufweisen.

denen jeder einzelne wieder sein Heiligtum besitzt. Das höchste Fest währt neun Tage, an seinem Höhepunkt werden den Göttern Tiere geopfert. Nach zwanjig Tagen kommt dann ein neues Fest, das fünf Tage dauert, das heißt zu Ehren Shivas. Dann brennen in den Tempeln die Mäde hindisch an den Feiern aller höherer Mäde Mäde und verwandelt die Landschaft in ein Feuerland.

Außer den Tempeln gibt es in Nepal noch ein anderes Heiligtum. Göttertempel genannt, sind diese hohen Berge in Himalayagebirge an der tibetanischen Grenze. Am Fuße dieses Berges liegt ein heiliger See, den das Auge keines Europäers noch schauen darf. Fast 5000 Meter über dem Meeresspiegel ist er in die Berge eingebettet. Mitten im See erhebt sich ein gemalteter Felsblock, der in den Augen der Gläubigen die Gestalt des Gottes Mahadeo annimmt, auf seinem Seit noch zelligen Schlangen ruhend. Das eiskalte Wasser fließt hier gegen die Berührung von Menschenhand. In jedem Jahre besuchen sich große Mäde Mäde, in diesem heiligen See und verrichten hier ihre Andacht.

Wer kennt das Königreich Nepal?

Die Heimat der Gurkhas / Ein unberührtes Märchenland

Die allerersten Menschen werden gleich auf den ersten Anblick folgen können, wo Nepal eigentlich liegt, denn dieses Königreich am Fuße des Himalaja wird nur sehr selten von Fremden besucht und liegt so weitabgelegen wie möglich. Nepal selbst hat sich schon dadurch aus, daß es nicht nur für Europa geopfert ist, sondern daß auch Afrikaner nicht gern hineingelassen werden. Selbst Vertreter der indischen Regierung dürfen nur unter Begleitung kurze Reisen durch das Land machen.

Nepal ist ein Land der merkwürdigsten Gegensätze. Zur Hälfte besteht es aus hohen Bergen, zur Hälfte aus Unwäldern, in denen die jährliche Niederschlagsmenge etwa drei Meter beträgt und die aus schimmliche von der Malaria heimgeht sind.

Von der Geschichte Nepals kann man nicht allzuviel sagen, es ist jedoch möglich, daß es schon Jehuzeitende von Jahren ein bedeutsames Land war, denn in der Hebräerzeitungen wird von einer Zeit erzählt, da die heutigen Teile unter Maier lagen, und die Wissenschaft bezeugt die Wichtigkeit dieser Hebräerzeitung.

Ein Volksstamm nach dem andern ist nach Nepal gekommen, hat sich angesiedelt und ist nun neuen Völkern verdrängt worden. Den letzten Zutritt bekam das Land von Norden, als ein mongolischer Stamm von Tibet im Norden einbrach. Wo dieser Stamm ursprünglich hergekommen ist, weiß man nicht. Man nennt diese heutigen Einwohner Nepals Gurkhas, und die Männer dieser Rasse zeichnen sich dadurch aus, daß sie ungewöhnlich gute Soldaten sind.

Nepal war jahrhundertlang der Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen verschiedenen Fürstentümern, die sich gegenseitig die Macht streitig machten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Kämpfe besonders heftig, als zwei Königinnen um den Thron kämpften. Schließlich blieb die Jüngere, die Maharani Watsun Devi, Siegerin.

Im 1840 übernahm ein Neffe dieser Königin, Jung Bahadur, als Premierminister die Regierung des Landes und hat seit 30 Jahre lang geführt, an der Seite eines furchigen Königs, dessen Souveränität in Belangen bestand, den mächtigen Premierminister beauftragte zu schaffen, der zu einer Art Nationalheld geworden war. Trotz dieser jahrzehntelangen Verfolgung durch den König weigerte sich Jung Bahadur, irgendwelche Gegenmaßnahmen zu treffen, denn die Person des Königs ist nach dem Gesetz heilig, und während der König einen Anschlag nach dem andern gegen das Leben Jung Bahadurs unternahm, arbeitete dieser unermüdet zum Besten des Landes.

Besonders schwierig ist in Nepal mit seinen jammigen Wäldern und seinen unwegsamen Bergen die Verkehrserleichterung. Noch heute gibt es eigentlich nur heimliche Fußpfade, die an Schluchten und ausgetrocknete Flußbetten entlangführen. Aller Transport geht auf Menschenrücken vor sich; gewandig schleppen die Träger die schweren Lasten. Die wenigen Europäer, die Nepal betreten haben, machen haarsträubende Erfahrungen von den schmalen, abfälligen Wegen, die sich an den Abhängen hinziehen.

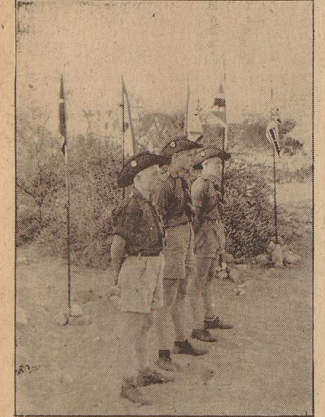
Im ganzen leben in Nepal 24 Stämme, die alle eine verschiedene Sprache sprechen. Besonders merkwürdig ist ein Stamm, der heute in den Unwäldern lebt und mit der Zeit völlig immun gegen Malaria geworden ist. Alle Epidemien, die ein Gurkha macht, werden in Goldminen, Ringen, Armabändern oder Ketten angelegt, mit denen die Frauen behängt werden. Aber für gewöhnlich ist es mit den Epidemien nicht weit her, denn ein Gurkha hat zwei Väter: die Spielbarkeit und die Trunksucht. Das Spielen ist gesetzlich verboten, aber einmal in jedem Jahre, am Fest des Wätes, ist für drei Tage das Verbot aufgehoben, dann verpielen die Gurkhas alles, was sie besitzen.

Wenn ein junger Mann auf die Brautwahl geht, muß er mit der Anbeteten zu einer Art improvisiertem Wettbewerb antreten, bei dem der Mann die Braut erst bekommt, wenn er sie an Witig und geistesgegenwärtiger Klugheit übertrifft, daß sie keine Antwort mehr findet.

Die Gurkhas verheiratet, so ist sein höchster Wunsch, einen Sohn zu bekommen. Wädes sind sehr unerwünscht, aber erst wenn der Gurkha einen Sohn hat, kann er ruhig sterben, denn nach dem Landesbrauch darf nur ein Sohn seine Eltern zu begraben, wie der Kull es vorzieht.

Das Festmessen ist in Nepal noch feineswegs ausgeartet. Die höchste Rasse ist die des Kriegers, wenn aber ein Gurkha-Krieger zufällig aus der gleichen Rasse ist wie etwa der Schneider, wird er aus der Rasse ausgeschlossen. Allerdings können die Priester, wenn der Krieger ein Sohn hat, den Kull gegen sich heizt, die Verehrung der Götter für den Schimpf erlangen, so daß er in seine Rasse in Gnaden wieder aufgenommen wird. Verfügt ein Fremder das Messer eines Gurkhas, so muß diese Verführung mit dem Blute des Fremden abgemessen werden.

Auf den Tempeln finden sich Heiligtümer verschiedener Religionen einträchtig nebeneinander. Hinduismus und Buddhismus werden gleichmäßig geliebt, und beide haben eine ganze Schar von Göttern, von



Die deutsche Wacht in Windhuk



Die deutsche Jugendgruppe bei der Maifeier in Windhuk

Aufnahmen: Ettighoffer (4)

Kakao

Hamburg, 3. Juni. Rohkakaos - Steig. Die seit kurzem einsetzende Steigerung konnte sich im Weltmarkt verstärken, besonders für Böhmen, die im Preis...

Zucker

Mageburg, 3. Juni. Gem. Melis Juni 31,45 und 31,50. Tendenz: ruhig.

Metalle

Berlin, 3. Juni. Metalle. Elektrolytkupfer prompt etc. Hamburg Bremen oder Rotterdam (Notierung der Verdringung für die D. Elektrolytkupfer) 42 RM für 100 kg.

Börsenberichte

Hamburg, 3. Juni. Gestern Börsenverkehr vor der gestrigen 182. Geschäftswoche. Die Aktienmärkte...

Hannover, 3. Juni. Der Aktienmarkt war weiter freundlich. Teutonia-Gesellschaft und Hachschil Druck waren je 1/4 höher...

Berlin, 3. Juni. Wieder Erörterung über die letzte Börse vor der dreitägigen Unterbrechung des Geschäfts durch das Pfingstfest...

Hamburg, 3. Juni. Die Zinkhütten-Produktion belief sich im ersten Viertel 1938 auf 41.488 (38.750)...

Frankfurt a. M., 3. Juni. Die Zinkhütten-Produktion belief sich im ersten Viertel 1938 auf 41.488 (38.750)...

London, 3. Juni. Antimon Regulus (per Tonne) 78-76. Erzeugerpreis (per Tonne) 42-43.

Hamburg, 3. Juni. Bremer Freiekehers-Werte an der Hanseatischen Wertpapierbörse. Am Markt der unnotierten Werte blieb die Tendenz in der letzten Woche...

Agypien 100 Bsp. 21,00. Argentinien 100 Bsp. 20,89. Australien 100 Bsp. 20,89.

Brasilien 100 Bsp. 20,89. Dänemark 100 Kr. 11,20. England 100 Sch. 12,31.

Frankreich 100 Fr. 26,81. Griechenland 100 Dr. 20,89. Holland 100 fl. 16,74.

Indonesien 100 R. 20,89. Japan 100 Yen. 2,29. Norwegen 100 Kr. 11,20.

Polen 100 Zlot. 4,35. Portugal 100 Esc. 4,35. Schweden 100 Kr. 11,20.

Schwiz 100 Fr. 26,81. Türkei 100 Lira. 1,89. Uruguay 100 Pes. 2,29.

USA 100 D. 2,29. V. A. 100 D. 2,29. Wechselkurs: London 20,89.

Deutscher Reichsbankdiskont 3%. Festverzinsliche Werte: Bremer Vulkan 144,00.

Deutsche Linien 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00.

Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00.

Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00.

Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00.

Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00.

Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00.

Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00. Deutsche Reichsbank 100,00.

Devisen-Schlusskurse des Auslandes

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes Amsterdam, Berlin, London, Paris, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Table with columns: Land, Devisenart, Kurs. Includes London, Paris, Brüssel, etc.

Reichsbankdiskont 3%

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Festverzinsliche Werte, Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Wer papieren der BZ vom 3. Juni

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Berliner Börse

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Niedersächsische Börse

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Fortlaufende Notierungen

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.

Table with columns: Wertpapier, Kurs. Includes Staatsanleihen, etc.